

## Satelliten Meeting: Humane Endpunkte

Berlin: 21./11 August 2005

Vorgängig zum *5th World Congress on Alternatives* fand in Berlin am 21. und 22. August die *“2nd International Conference on the Use of Humane Endpoints in Animal Experiments for Biomedical Research”* statt.

Der anderthalb tägige Kongress wurde im Bundesinstitut für Risikobewertung abgehalten und umfasste fünf Sessions:

In der ersten Session wurde die Definition von Abbruchkriterien aufgrund der Feststellung von generellen oder spezifischen klinischen Symptomen angesprochen. Voraussetzung dafür bildet zwangsläufig die Kenntnis möglicher Reaktionen der unterschiedlichen Tierarten auf die spezifische Versuchsanordnung. Fokussierend auf die Belastung der Tiere müssen kritische Versuchsphasen erkannt und gezielte Beobachtungsvorgänge institutionalisiert werden. Im Sinne eines Monitorings sollen die Durchführung der Beobachtungen sowie die aufgetretenen Symptome protokolliert werden. Ganz spezifisch wurde auf die Symptomatik von weniger häufig eingesetzten Versuchstierarten, nämlich Fischen und Hühner, eingegangen.

Rechtzeitiger Versuchsabbruch in der Krebsforschung bildete das Thema der zweiten Session. Grösse der Tumoren, mechanische und funktionelle Beeinträchtigungen, Ulzerierung, allfällige Metastasierung und Tumorkachexie sind Stichworte für die Bestimmung des rechtzeitigen Versuchsabbruchs. Es wurde darauf hingewiesen, dass Zelllinien als Folge von mehreren Passagen ihre

Charakteristik ändern können. Weiter spielt auch der Implantationsweg der Zellen für das Verhalten des angehenden Tumors eine Rolle. Bei Körpergewichtsbestimmungen zur Beurteilung des Wohlbefindens der Tiere ist das Gewicht der Tumoren mitzubedenken. Abbruchkriterien sind hier: Tumormasse von mehr als 10% des normalen Körpergewichts sowie ein Gewichtsverlust von mehr als 20% des Körpergewichtes innerhalb von 72 Stunden. Positive Kontrollgruppen sollen möglichst klein gehalten und für mehrere experimentelle Gruppen heran gezogen werden.

In der dritten Session wurde die konkrete Umsetzung in der Praxis angesprochen. Mangelnder Motivation der Forschenden in der Definition und Umsetzung der Abbruchkriterien muss entgegen gewirkt werden. Eine neue, interaktive CD zum Thema Abbruchkriterien, Normalverhalten, klinische Symptomatik wurde vorgestellt (hergestellt und vertrieben durch das *Netherlands Centre Alternatives to Animal Use (NCA)*, in englischer Sprache). Bestimmungen von Kortikosteroiden (akuter Stress) oder IgA (chronischer Stress) können hilfreich sein, insbesondere wenn die Bestimmung nicht invasiv erfolgt (Speichel, Urin, Kot). Eine eigentliche Revolution erfolgt zurzeit im Bereich der Radiotelemetrie, welche die Messung der unterschiedlichsten Parameter (Temperatur, Aktivität, Druckmessungen, EKG, EMG, EEG, Blutfluss, Biopotentiale usw.) auch zur Bestimmung der Endpunkte zulässt. Weitere Hilfsmittel

können wiederholte Messungen mittels Ultraschall, MRI, PET darstellen.

In der vierten Session wurde klar, dass auch bei behördlich vorgeschriebenen Tierversuchen (Toxikologie, Qualitätskontrolle, Registrierung) die Versuche rechtzeitig abgebrochen werden sollen. Es wurde insbesondere auf das *OECD Guidance Document on Humane Endpoints* hingewiesen. Ein *“Decision making chart”* wurde präsentiert, illustrierend, dass die Definition der Abläufe und vor allem auch der Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und der Kompetenzen der unterschiedlichen Personengruppen (Studienleiter, Versuchsdurchführende, Tierpfleger, Veterinärdienst) von zentraler Bedeutung sind.

Die letzte Session betraf das Gebiet der Mikrobiologie und des Tests von Vakzinen. Spontanod als Folge einer Infektion bildet keinen akzeptablen Versuchsablauf. Die Umsetzung dieser Forderung verlangt einmal mehr die Definition aussagekräftiger Parameter, der kritischen Versuchsphasen und der genügenden Beobachtungsfrequenz der Tiere.

Alles in allem handelte es sich um eine ausserordentlich umfassende und interessante Veranstaltung mit einer Fülle wichtiger Informationen in geballter Form. Die Folien der Vorträge u.a.m. sind unter [www.humane-endpoints.org](http://www.humane-endpoints.org) schon jetzt abrufbar.

Dr. Walter Zeller  
Veterinäramt Basel-Stadt  
[walter.zeller@vetamt.bs.ch](mailto:walter.zeller@vetamt.bs.ch)

## Tierversuche mit schwerem Leiden vermeiden

5. Tierversuchstagung des Schweizer Tierschutz STS,  
Olten, 26. August 2005

In den letzten Jahren hat die Zahl der (schwer) belastenden Tierversuche markant zugenommen. Und es ist damit zu rechnen, dass diese Tendenz sich mit der Einführung des neuen Chemikalienrechts REACH der EU, aber auch durch den

forcierten Einsatz der Gentechnik verstärken wird. Diesem Trend entgegenzuwirken – dies war das Ziel der 5. Tierversuchstagung des Schweizer Tierschutzes STS. Das Thema der Tagung stiess auf rege Nachfrage – rund 90

Interessierte aus Tierschutz, Forschung und Behörde nahmen daran teil.

In ihrem Einführungsreferat wies **Norma Schenkel** (STS, Basel) auf die Problematik der Geheimhaltung bei Tierversuchsbewilligungen hin, die der